Kirche im hr

02.10.2019 um 05:20 Uhr
hr1 ZUSPRUCH

Ein Beitrag von
Daniel Lenski,
Evangelischer Pfarrer, Königstein-Falkenstein

Frieden mit Gott

Wenn ich eine Heckenschere sehe, denke ich manchmal noch an John. John habe ich in Kapstadt in Südafrika kennengelernt. Er war Gärtner des Geländes, auf dem ich damals gelebt habe.

Wenn ich ihn morgens bei der Arbeit traf, hatte er meist schon eine Heckenschere in der Hand und lächelte mich an. „Good morning“, sagte er meist gut gelaunt. Egal ob es regnete oder die Sonne schien, John konnte nichts so schnell aus der Ruhe bringen.

Es dauerte eine ganze Weile, bis ich erfuhr, dass John HIV-positiv war. So wie viele Menschen in Südafrika, damals wie heute. Für mich war diese Krankheit zu dieser Zeit noch ziemlich neu. Ich lernte, dass auch in Kapstadt nicht alle Menschen Zugang zu den notwendigen Medikamenten hatten. Oft wurden sie in ihren Stadtteilen und Dörfern diskriminiert. Umso mehr beeindruckte mich, wie entspannt mir John jeden Morgen begegnete.

Irgendwann musste John aufhören, bei uns zu arbeiten. Er kam zu mir, um sich zu verabschieden. In der Hand hielt er, wie so oft, die Heckenschere. „Weißt du“, meinte er zu mir. „Eines Tages wirst du vielleicht hören, dass ich gestorben bin. Dann mach dir keine Sorgen. Ich habe meinen Frieden mit Gott

gemacht.“

Dieser Satz hat mich sprachlos gemacht. John war ein religiöser Mensch, das wusste ich. Sonntags ging er in eine Kirche in dem Township, in dem er lebte. Aber ein solches Gottvertrauen schien mir außergewöhnlich.

Nach unserer letzten Begegnung habe ich nichts mehr von John gehört. Doch sein Glaube, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, gibt mir bis heute Kraft. Seine fröhliche Gelassenheit, mit der er mir jeden Morgen begegnete, beeindruckt mich noch immer.

Noch heute bewundere ich Johns Zuversicht: Ich muss vor dem Tod keine Angst haben. Auch ich glaube daran, dass mit dem Tod nicht alles vorbei ist. Dass es ein Leben danach gibt und wir in der liebenden Hand Gottes aufgehoben sein werden.